

# Corona aktuell: Nachwuchsqualifizierung in Krisenzeiten unter Druck

*Prämien und Zuschüsse können Ausbildungsbetriebe dabei unterstützen, ihr Ausbildungsniveau zu halten bzw. auszubauen, Azubis aus Insolvenzbetrieben zu übernehmen und Kurzarbeit zu vermeiden. Sie allein werden allerdings nicht entscheiden, ob und in welchem Umfang Ausbildungsplätze im Krisenjahr 2021 angeboten und besetzt werden können. Noch wichtiger sind klare Öffnungsstrategien, konkrete gemeinsame Aktivitäten auf Basis der Erklärung der bundesweiten Allianz für Aus- und Weiterbildung sowie langfristig eine bessere Besetzung der bestehenden Ausbildungsplätze.*

## Betriebe brauchen eine Perspektive, um auszubilden

Unternehmen sehen sich aktuell mit einem Dreiklang aus Perspektivlosigkeit, Ärger über ausstehende Hilfen sowie dem Gefühl, nicht gehört zu werden, konfrontiert. Diese Unsicherheit ist Gift für die betriebliche Nachwuchsausbildung, die immer noch eines der wichtigsten Mittel zur Fachkräftesicherung und für junge Menschen eine der wichtigsten Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit darstellt. Je länger der Lockdown ohne klare Öffnungsperspektive anhält, desto schwieriger wird auch die Situation der Nachwuchsausbildung. Denn Ausbildung bedeutet, für die nächsten zwei bis drei Jahre planen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dafür braucht es Perspektiven über die nächste Infektionsschutzverordnung hinaus. Ein stringentes, nachvollziehbares Konzept aus zügigem Impfen und Testen kann hingegen Wege eröffnen, dem Auf und Ab entgegen zu wirken. Nur wenn geschäftliche Tätigkeit aufrechterhalten und Perspektiven geschaffen werden, kann Ausbildung fortgesetzt werden und können Planungen für die nächste Generation an Auszubildenden erfolgen.

## Nachbesserungen beim Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ schnell umsetzen

Bislang blieb der erwartete Ansturm für das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ aus. Trotz Windhund-Prinzip wurde nur ein kleiner Teil der Fördertöpfe tatsächlich genutzt. Letzte Woche wurde das Programm überarbeitet und im Kabinett beschlossen. Das Problem war die wenig zielgenaue Ausrichtung auf besonders krisenbetroffene

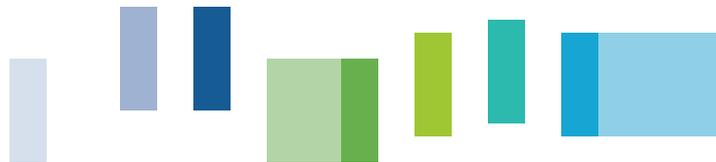
Unternehmen, zu eng gefasste Förderkriterien und die bürokratische Umsetzung. Der Aufwand für die Betriebe stand häufig nicht im Verhältnis zum Ertrag der Förderung. Daneben war die Förderung auf KMU beschränkt. Das Programm wurde nun verlängert, die Kriterien zur Corona-Betroffenheit wurden abgesenkt, der Kreis der Förderberechtigten auf Unternehmen mit bis zu 499 erweitert und die Fördersummen erhöht. Wichtig ist, dass zur Vermeidung von Kurzarbeit künftig auch die Vergütung der Ausbilder bezuschusst wird. Vergessen wurden die Ausbildungsbeauftragten. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Gruppen kann Ausbildung in Unternehmen, die von Kurzarbeit bedroht sind, nicht fortgesetzt werden. Wichtig ist auch die Ausweitung der Übernahmeprämie. Sie greift allerdings nicht, wenn Betriebe nicht mehr sachgerecht ausbilden können und bereits frühzeitig einen anderen Betrieb zur Übernahme der Auszubildenden suchen. Positiv ist die Flexibilisierung der Auftrags- und Verbundförderung. Sie machen das Programm nun auch in Berlin nutzbar, wo hierfür bereits seit Jahren ähnliche Instrumente existieren.

## Hier gilt es jetzt zu handeln!

### IHK-Vorschläge:

- Volle Konzentration sollte auf die Kommunikation klarer Öffnungs-, Test- und Impfperspektiven gelegt werden. Ausbildung heißt für die nächsten zwei bis drei Jahre planen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dafür braucht es einen Horizont. Berufliche Bildung darf beim Testen und Impfen nicht





vergessen werden. Das beinhaltet explizit auch Schulen, Ausbildungspersonal und Prüfer.

- Die beschlossenen Änderungen des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ müssen jetzt zügig umgesetzt werden. Wichtig ist es, eine Ermöglichungskultur zu schaffen sowie eine qualifizierte Beratung und Feedback im Antragsprozess sicherzustellen. Die Effektivität und Umsetzung des Programms sollten regelmäßig evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.
- Das Prinzip der Eigenverantwortung der Unternehmen für ihre Fachkräftesicherung muss zu jeder Zeit gewahrt bleiben. Maßnahmen zur Krisenbewältigung und Ersatzmaßnahmen müssen daher zielgerichtet, bedarfsgerecht und zeitlich befristet eingesetzt und danach auch wieder abgebaut werden.
- Ausbildungsangebot und Nachfrage müssen deutlich besser zusammengeführt werden. Nur dann steigt auch die Zahl der neuen Ausbildungsverträge. Credo muss sein: Kein junger Mensch darf verloren gehen, kein Ausbildungsplatz unbesetzt bleiben. Dafür muss die gesamte Metropolregion Berlin-Brandenburg berücksichtigt werden. Die Besetzung betrieblicher Stellen kann zudem durch ein Service-Level-Agreement der Agentur für Arbeit zur Besetzung von Ausbildungsplätzen verbessert werden. Zur Stärkung der Ausbildung muss es für Ausbildungsbetriebe, die künftig über ihrem eigenen Bedarf anbieten, gezielte Anreize und konkrete Besetzungsvorschläge geben.
- Die Allianz für Aus- und Weiterbildung hat im Bund eine gemeinsame Erklärung mit gezielten Vereinbarungen zur weiteren Krisenbewältigung verabschiedet. Sie basiert auf konkreten gemeinsamen Aktivitäten und muss nun auf Landesebene mit Leben gefüllt werden. Das betrifft zum einen den Einsatz digitaler Angebote und Lernplattformen in der Berufsorientierung und als kurzfristiger Ersatz zu Vor-Ort-

Schülerpraktika. Wichtig ist auch die Fortsetzung pragmatischer Lösungen in der Prüfungsvorbereitung für alle krisenbetroffenen Branchen. Nicht zuletzt sollte der vereinbarte Stufenplan zur Bewerbung und Besetzung von Ausbildungsplätzen auf Landesebene ausgestaltet werden. Die gemeinsame Kampagne zur sukzessiven Bewerbung der neuen landesweit zentralen Ausbildungsbörse [www.ausbildung.berlin](http://www.ausbildung.berlin) und die geplanten branchenspezifischen Vermittlungsaktivitäten bieten hierfür eine gute Grundlage.

### IHK-Service für Betriebe

Die IHK Berlin informiert auf ihrer Website sowie über den Corona Newsletter über aktuelle Hilfsprogramme und veranstaltet gemeinsam mit Partnern digitale Informationsveranstaltungen. Bei Fragen rund um Corona-Themen können sich Betriebe ebenfalls per E-Mail und Telefon beraten lassen. ([www.ihk-berlin.de/corona](http://www.ihk-berlin.de/corona))

08/2021

ANSPRECHPARTNER !

**Ausbildungspolitik:** Anne Neidhardt | E-Mail: [anne.neidhardt@berlin.ihk.de](mailto:anne.neidhardt@berlin.ihk.de)

**Ausbildungspolitik:** Yvonne Meyer | E-Mail: [yvonne.meyer@berlin.ihk.de](mailto:yvonne.meyer@berlin.ihk.de)

**Ausbildungsberatung:** Nils Knochmuß | E-Mail: [nils.knochmuss@berlin.ihk.de](mailto:nils.knochmuss@berlin.ihk.de)